

Bezugspreis: In Silberruben frei ins Haus gebracht Ausgabe A mit 6 Gellosen wochentlich 15 Mk., monatlich 60 Mk., vierteljährlich 1,80 Mark, Ausgabe B mit 6 Gellosen und der Wochenblatt „Probe zur Hilfe“ wochentlich 15 Mk., monatlich 60 Mk., vierteljährlich 1,80 Mk., durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus geschickt Ausgabe A monatlich 75 Hfr., vierteljährlich 1,80 Mk., Ausgabe B monatlich 75 Hfr., vierteljährlich 2,25 Hfr., durch die Post bezogen Ausgabe A monatl. 60 Hfr., vierteljährlich 1,75 Mark, Ausgabe B monatl. 75 Hfr., vierteljährlich 2,20 Hfr., ohne Gebühren.

24. Jahrgang.

Ein naher Verwandter der Seide, ein Halb-
ruder, ist der Samt, und so zahlreich seine
Arten sind, ohne einen kräftigen Einschlag von
Seide bleibt seine Erfindung stets etwas frag-
würdiges. Zu den samtarartigen Stoffen rechnet
man vor allem den gekämmten Samt, dessen Haar-
einfäden dadurch gewonnen wird, daß man Rabbin
von herzförmigem Querschnitt einwebt und die
Lücken, die so entstehen, schließt die Maschine dann
auf. Dadurch wird über dem Stoffgrund eine
gleich aufsteigende Haare erzielt, die das charak-
teristische Erkennungszeichen des Samts sind,
und die man Flor nennt. Mit diesem Flor

terhalb des Gewehres befestigt. Vor militärischen Scherbenstücken wurden vor kurzer Zeit mehrfache eingehende Versuche mit dem Apparat angestellt, die herbeizuführenden Ergebnisse hatten. In dunkler Nachtzeit wurden alle Ziele mit diesem Gewehr auf beliebige Entfernungen schnell und sicher getroffen.

Fahnenflüchtige in Frankreich.

Wie aus der letzten französischen Statistik hervorgeht, hat die Fahnenflucht in Frankreich in den letzten Jahren außerordentlich zugenommen. In den Jahren 1903—1907 betrug die Zahl jährlich zwischen 2000 und 5000. Im Jahre 1908 aber haben sich nicht weniger als 11 783 Mann der Dienstpflicht entzogen, also zwischen dem Doppelten und dem Fünffachen des früheren Kontingents. Außer diesen Fahnenflüchtigen kommen noch 14 804 Stellungspflichtige als Vorbestrafte für das französische Heer nicht in Verwendung; von ihnen wurden 1084 in die Strafbatalione Afrika eingereiht.

Serbische Pläne.

Die serbische Slupschina tritt verfassungsmäßig am 14. d. M. zur ordentlichen Session zusammen. Seit ihrer letzten Tagung hat sich die parlamentarische Situation nicht verändert. Das Koalitionskabinet Kowakowitsch hat zwar eine kleine Rekonstruktion erfahren, indem an Stelle von Milosavljevitich der frühere Präsident der Slupschina Jovanowitsch das Portefeuille des Innern übernahm, in parteipolitischer Hinsicht erscheint jedoch die Regierung durch die im Monate August glücklich überstandene Krise sogar gestärkt, da die Frage der Ernennung von Polizeibeamten, welche fast immer eine große Krisengefahr in sich birgt, im gegenseitigen Einverständnis aller Parteiführer gelöst wurde.

Die wichtigste Aufgabe, die der Slupschina harret, ist die Anleihefrage. Gelingt es der Regierung, eine günstige Anleihe abzuschließen — und in Regierungskreisen hegt man die besten Hoffnungen — dann wird auch der betreffende Gesetzesentwurf in der Slupschina rasch erledigt werden; sollten jedoch die Anleihebedingungen schwerer sein, dann könnte es sich ereignen, daß besonders die bäuerlichen Abgeordneten dem Anleiheprojekt ernstlichen Widerstand entgegenstellen, was selbst die Auflösung der Koalition nach sich ziehen könnte.

Die Vorlage über das Budget 1910, welche voraussichtlich erst nach dem Anleihegesetz in Verhandlung gezogen werden wird, erregt infolgedessen ein besonderes Interesse, als durch dieselbe die Frage der Apanage für die Mitglieder der königlichen Familie auf die Tagesordnung gelangen soll. Die Regelung dieser seit Jahren offenkundigen Frage wurde vor zwei Jahren vom damaligen altliberalen Kabinet Bojitsch versucht, stieß aber auf den schärfsten Widerstand der vereinigten Opposition. Obwohl dieser Widerstand mehr gegen das Regime Vassitsch selbst als gegen die Apanage gerichtet war, dürfte die Position über die Apanage, falls sie in das Budget eingebracht werden sollte, längere Debatten heraufbeschwören, in welchen auch die Frage der Thronfolgeordnung zur Sprache gebracht werden dürfte. Aus diesem Grunde ist es wahrscheinlich, daß die Regierung vor Einstellung der Apanage in die Budgetvorlage die Meinung der einzelnen Parteien einholen wird. Nach den gegenwärtigen Dispositionen der Regierung soll nach Erledigung des Arbeitsprogramms der Slupschina an die Vorbereitung der Gemeinderatswahlen geschritten werden, worauf auch neue Parlamentswahlen ausgeschrieben sollen.

Das Ende der Fla.

Die Frankfurter Fliegerwoche.

Nur vor Tagesanbruch hat sich bekanntlich die Leitung der Fla dazu aufgerafft, auch auf dem allgemein interessierenden Gebiete der Flugtechnik etwas zu bieten; sie hat sich zur Veranstaltung einer internationalen Fliegerwoche entschlossen, nachdem ähnliche Veranstaltungen für Berlin und Köln bereits gescheitert waren. Von vornherein war es ganz klar, daß die etwas verpöbelte kommende Frankfurter Fliegerwoche lange nicht die Anziehungskraft

ausüben werde, wie die vorhergehende Veranstaltung in der Reichshauptstadt und es hat sich in der Tat gezeigt, daß diese Annahme richtig war. Der Besuch von außerhalb war sehr gering und wenn nicht Frankfurts Bewohner und ihre nächsten Nachbarn die teuren Eintrittspreise bezahlt hätten, so würde die Fliegerwoche wohl noch mit einem finanziellen Risiko geendet haben.

Zu einer sportlichen Bedeutung vermochte sie nur an einem Tage zu gelangen, und zwar am letzten Sonntag. Der Oktober ist keine geeignete Zeit mehr, um derartige vom Wetter so sehr abhängige Veranstaltungen zu treffen, und von den 8 Tagen, die für Flüge vorgesehen waren, konnte denn auch nur an drei wirklich geflogen werden. Wie erinnerrlich, hielten sich bei der Berliner Flugwoche Rougier und Latham die Hauptpreise, während alle anderen Flieger mehr oder weniger im Hintergrund blieben. In Frankfurt hat Latham, der mehrfach ins Wasser gefallene Kanalfleger, total enttäuscht. Man sagt, er habe einen anderen Apparat als in Berlin benutzt. Wie dem auch sei, er kam überhaupt nicht vom Boden ab und gab schließlich ärgerlich alle weiteren Versuche auf dem morgigen Flugfelde auf, von dem er vorher gesagt hatte: „Das Wasser schmeckt ihm nichts, er sei gewohnt im Wasser zu fahren.“ Auch Rougier beschränkte sich auf seine Leistungen nicht. Allerdings vermochte sich der einstige Autorennfahrer mit seinem Voisin-Doppeldecker zu beträchtlicher Höhe zu erheben, aber er verließ schließlich Frankfurt, ohne irgend einen größeren Preis errungen zu haben. Ähnlich erging es dem dänischen Sportjournalisten Kervoe, der seit Kurzem unter die Flieger gegangen ist und einen Voisinapparat sein eigen nennt. Er hielt sich immer nur wenige Minuten oder Sekunden in der Luft, so daß er schließlich den Preis für den langsamsten Flug mit 3000 M. gewann. Man sieht, die Leitung hatte alle Möglichkeiten vorgesehen.

Als eigentliche Sieger aus der Frankfurter Fliegerwoche sind der Belgier Baron de Caters und der Franzose Vlégriot hervorgegangen. Baron de Caters, einer der reichsten Leute Belgiens, mehrbald Millionär, ist Flugpioniermann genau so, wie er einst Autorennfahrer war, lediglich aus Liebhaberei. Man erinnert sich, daß er einst Autorennfahrer war, lediglich aus Liebhaberei. Man erinnert sich, daß er bereits vor einiger Zeit in Frankfurt einen Flug von 35 Minuten ausführte, während er in Berlin abso. lutes Nach hatte und sich mit einem Kostpreis von 2000 M. begnügen mußte. Man sah seinen Flügen daher nicht gerade mit großen Hoffnungen entgegen. Er benutzte eine Voisinflugmaschine mit einem 600erigen E.-M.-B.-Motor, an dem er einige Änderungen nach eigenen Ideen vorgenommen hat.

Schon bei den kürzeren Flügen zeigte es sich, daß Baron de Caters in neuester Zeit an Sicherheit bedeutend gewonnen hat und in der Tat gelang es ihm am Sonntag, eine Strecke von 90 Kilometer (54 Bahnrunden) zurückzulegen und 77 Minuten in der Luft zu bleiben. Der Beifall war grenzenlos und das Publikum jubelte dem Wackeren anlässlich seines ersten großen Erfolges stürmisch zu. Mit dieser Leistung hat de Caters den Preis der Stadt Frankfurt mit 40 000 M. gewonnen. Er hat, wenn auch nur um 5 Minuten, die Franzosen Vlégriot, den Kanalfleger, geschlagen, der vor ihm die gleiche Strecke durchgeflogen hatte und 72 Minuten in der Luft geblieben war. Vlégriot ist ein einstufiger Automobilmechaniker, der sich seit Jahren mit Flugtechnik beschäftigt, inessen erst im vorigen Jahre einige kleinere Erfolge hatte. Sein Ruhm datiert vom diesjährigen Kanalflug. Vlégriot benutzte zu seinen Flügen einen Eindecker mit beweglichen Flügeln. Die Spannweite beträgt etwa 10 Meter, während die gesamte Segelfläche 25 Quadratmeter umfaßt. Zum Antrieb der vierflügeligen Schraube dient ein 600eriger Anzelmotor, der mit besonderen Vorrichtungen versehen ist. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Vlégriot mit seiner „Eibelle“ den ersten Preis davongetragen hätte, wenn er sich nicht eine Unterschätzung seines nach ihm fliegenden Gegners hätte zuschreiben lassen. So mußte er sich mit dem zweiten Preis in Höhe von 10 000 M. begnügen.

Weinlese in der Pfalz.

Trübe Wolken zogen in den letzten Wochen über die Rebengilde der Pfalz, und die Sonne, die der Winger so sehnlich herbeiwünschte, hatte sich hinter dunklen Nebelschleieren verborgen. Lieber das Waldgebirge der Haardt zogen schon die Kraniche und Wildgänse den Süden, und die Tage wurden kürzer und kühler die Nächte. Und die armen Weinbauer am Rand der Haardt brauchten doch so notwendig ein bißchen Sonne, um ihre Ernte heimzubringen. Man wartet in den Dörfern und Dörfern mit der Leise und hoffte von Tag zu Tag auf blauen Himmel und Sonnenschein, alles jammerte, daß der böse Saureimer, der schon im vorigen Herbst die Veranlassung war, daß die Winger die schwarze Fraue herausstreckten, noch den ganzen Wein freissen werde.

Doch endlich kam er, der ersuchte klare Herbsttag, der eine bessere Woche verkündete und so wurden die Ortschaften tagsüber still. Sie zogen alle hinaus, die Leuten, hinaus auf die sonnenüberfluteten Rebensfluren, ihre Ernte zu bergen. Und wer auch seinen Stod in der Nebelgasse sein eigen nannte, auch er wanderte mit. Im langgezogenen Distanz schritt es über die Böde, die hellen Frauenstimmen mit ihrem eigenartigen Haardton „Schooooortsch!“ — genügt mit, daanall!“

Der zweite Sonntag des Oktobers war dieser Sonntag, der so manchen kleinen Haardwinger wieder aufrechtete, der seinen hellen Schein in gar manches armelige Häuschen sandte, wo im Winter die Not kein festerer Gast ist. Ein reges Leben herrschte auf den Rebensfluren, wo sich die Leier und Leierinnen in langen Scharen mit Werten und Rotten tummeln. Mit frischen Farben leuchten die roten Nieder und hellen Kopflicher herüber, und ab und zu zieht ein Juchser über die Gefilde und weht das Echo der nahen Hügel, wo in den Edelkastanienhainen die Nuhbächer ihre Vorräte für den Winter sammeln und mit lustigem Mätschen antworten. Die Wägen

Die Flüge Vlégriots mit seinem eleganten Apparat sind in der Tat bewundernswürdig. Rechnet der Apparat schon in seiner Bauart sehr dem Vogelflügel, so ist man überrascht, auch Flüge zu sehen, die dem Flug großer Vögel sehr ähnlich sind. Nach ganz kurzem Anlauf hebt sich der Apparat in die Luft und gleitet sehr schnell dahin, immer in der nämlichen Höhe bleibend. Plötzlich senkt er pfeilschnell zu Boden, um im nächsten Augenblick sich geschwind bis zu 30 oder 40 Meter Höhe zu erheben und dann in kreisförmigem Flug weiter zu schweben. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß bei der Konstruktion dieses Eindeckers der Vogelflügel, und der Vogelflug Vorbildlich gewesen sind. Dank seiner hohen und schnellen Flüge gewann Vlégriot auch den Höhensteuerungspreis, 10 000 M., gestiftet vom Freiherrn Krupp von Bohlen und Halbach, und den Fünf-Kilometer-Preis im Betrag von 2400 M. Er durchflog die 5 Kilometer in 3 Minuten 51 Sekunden. Bei beiden Bewerben mußte sich Baron de Caters mit kleineren Preisen begnügen.

Betrachtet man das Ergebnis der Frankfurter Fliegerwoche, so kommt man zu der Ansicht, daß zum Fliegen nicht nur ein guter Ein- oder Zweidecker, sondern auch eine hervorragende persönliche Geschicklichkeit und harte Übung, vor allem aber auch Glück, gehört. Denn die Felder der Berliner Flugwoche leisteten in Frankfurt sehr wenig, während umgekehrt die Flieger, die dort vom Reich verfolgt waren, hier sehr gute Leistungen boten. Auf das Publikum wirkt gewiss der Flugapparat in der Luft imponanter als der Ballon und das Luftschiff, für die Möglichkeit baldiger praktischer Verwendung von Flugapparaten spricht deren Vielligkeit. Die Betriebskosten sind ebenfalls nicht sehr hoch. Wie man hört, sollen schon vom nächsten Sommer ab in verschiedenen Großstädten Fliegerwettkämpfe genau so stattfinden, wie jetzt die Motorrennen, um das allgemeine Interesse auf diese neue Erfindung zu lenken. Man darf, ohne Optimismus zu sein, dem leichten, billigen Flugapparat eine ähnliche Entwicklung prophezeien, wie sie das Automobil genommen hat, vom Sportfahrzeug zum Verkehrsmittel, allerdings zunächst nur für wohlhabende Leute.

Mit der Beendigung der Fliegerwoche am Montag hat auch die Fla alles Interesse verloren, sie erreicht am 17. d. M. ihr Ende. Sie hat gehalten, was sie versprochen, nämlich ein Bild zu bieten von dem derzeitigen Stand der Luftschiffahrt, der Motorluftschiffahrt und der Aviatik. Sie hat viele Hunderttausende über diese vorher noch wenig bekannte Gebiete aufgeklärt und somit dauernde Werte geschaffen, was ja Zweck und Ziel jeder ernstlichen Ausstellung sein soll.

G. Dörr.

Von deutschen Hochschulen.

Politik oder Religion?

S. u. S. Leipzig, 12. Okt.

Mit einer Begrüßungsversammlung im Hotel „Reichshof“ begannen heute hier die Beratungen des 3. Deutschen Hochschullehrertages, zu dem eine große Reihe von akademischen Lehrern von fast allen deutschen Universitäten des In- und Auslandes eingetroffen sind.

Die Verhandlungen wurden namens des geschäftsführenden Ausschusses in einem Hörsaal der Universität durch den Vorsitzenden des Hochschullehrertages Professor v. Amira (München) mit Worten der Begrüßung eröffnet, der dann den Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr erstattete, und konstatierte, daß die Bewegung unter den Hochschullehrern im abgelaufenen Jahr Fortschritte gemacht habe. Der Universitätsrektor von Leipzig, Professor Geheimrat Binding überbrachte die Wünsche der Universität für eine erfolgreiche Tagung.

Als erstes Thema behandelte Professor Bach (Leipzig) die Frage: „Darf man die Zulassung zur Habilitation abhängig machen von politischen oder religiösen Voraussetzungen?“ Der Referent legte folgende Leitsätze vor: 1. Es muß von den entscheidenden Instanzen gefordert werden, daß sie sich bei der Erteilung der venia legendi nicht durch Umstände bestimmen lassen, die — von formalen Voraussetzungen abgesehen

— weder die wissenschaftliche Qualifikation noch die Lehrfähigkeit oder die persönliche Würdigkeit des Bewerber betreffen, insbesondere nicht durch seine politische oder religiöse Überzeugung. 2. Es empfiehlt sich, die Entscheidung über die Habilitation den Fakultäten zu überlassen unter einer Kontrolle der Regierung nur insoweit, als, abgesehen von den formalen, Tatsachen vorliegen, die den disziplinarischen Ausschluss vom Lehrberuf zu begründen geeignet wären. 3. Als Hauptkriterien gegen Mißbräuche innerhalb der Fakultät sind erwägenswert die angemessene Regelung der Verordnungsstellung, motivierte Abstimmung, begründeter Weisung an den Bewerber.

Der Referent betonte in seinen Ausführungen, daß die Universität die Stätte freier Forschung u. Lehre sei, der rückhaltlosen Hingabe an die Wahrheit, des unbefruchteten Suchens nach dem Kern des Wissens. Das ist die sittliche Legitimation unserer Tätigkeit. Ein wissenschaftliches Dasein ist undenkbar, wenn es sich nicht in vollkommener Freiheit vollzieht. Es wäre also auch Unfug, die Wissenschaft in die Bande der Politik schlagen zu wollen. Damit wäre die Schwierigkeit gelöst, wenn nicht dazu käme, daß es sich hier nicht um einen absoluten Grundsatz handelt, sondern um Personenfragen. Nicht den Intellekt habilitieren wir, sondern das Individuum, das eine feste religiöse und politische Überzeugung in sich ausgebildet hat. Gewiß gibt es Disziplinen, die sich erschöpfen in einer reinen Denkfähigkeit, andererseits aber auch solche, in denen die religiöse Stellung des Lehrers sich geltend machen wird. Ein Staatsrechtslehrer wird stets seine politischen Anschauungen durchblicken lassen, denn wir sind keine Automaten, sondern lebende Menschen. Daher dürfen wir nicht jemanden habilitieren, dessen religiöse oder politische Stellung sich als unvereinbar mit der akademischen Lehrtätigkeit herausstellt. Wir können keinen Anarchisten, keinen grundsätzlichen Regierer unseres Rechts, dazu berufen, das Recht an unseren Hochschulen zu lehren. Wer will uns garantieren, daß der betreffende nicht das Katheder mißbraucht? Die Persönlichkeit muß mitgewogen werden im Hinblick auf das Amt. Bei der Frage, wer entscheiden solle über die Habilitation, bekennst sich der Redner zur Selbstverwaltung und als scharfer Gegner der Bureaukratisierung. Mit der Selbstverwaltung wächst aber auch die Pflicht, Selbstkritik an uns zu üben. — Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Es entspann sich darauf eine längere Diskussion, in der verschiedentlich gegen das Prinzip der „Vielligkeit“ der Habilitanten Stellung genommen wurde. Eine Abstimmung über die Thesen fand nicht statt.

Am Nachmittag fand die Versammlung die Beratung des bereits in Jena angeschnittenen Themas über die Heranbildung des akademischen Nachwuchses fort. Professor Bachhausen begründete eine Reihe von Leitätzen, die speziell bessere Gelegenheiten zur Ausbildung von Lehrkräften an den Technischen Hochschulen verlangten. Die Versammlung nahm diese Leitätze zur Kenntnis, worauf die Weiterberatungen auf morgen vormittag 9 Uhr vertagt wurden.

Amerikana.

Arbeiter vom Auslande.

Unter der organisierten Arbeiterschaft in Amerika wächst wieder mehr die Bewegung gegen die jetzigen Einwanderungsgesetze und für eine weitgehende Einschränkung der Einwanderung durch eine Verschärfung dieser Gesetze. Die amerikanischen Arbeiter gelangen immer mehr zur Ansicht, daß die gegenwärtige große Arbeitslosigkeit in erster Reihe durch den gewaltigen Zustrom von fremden Arbeitern verursacht worden sei. Vor den Chinesen, Japanern und Hindus, die in ihrem Existenzbedarf sehr anspruchsvoll sind, und den Arbeitern eine empfindliche Konkurrenz durch niedrige Arbeitslöhne machen, sind die Töte Amerikas gänzlich verschlossen worden.

Am liebsten möchten die inländischen Arbeiter daselbst Verfahren auch gegenüber den aus Europa einwandernden Arbeitern angewendet sehen. Diese Arbeiter, so behaupten sie, hätten ge-

zannenzweig winkt. Sie versuchen den Neuen, und mit dem Finger an der Nase meint der jüdische Glaspöps: „Meister, der wird!“

Zick-Zack.

— Einen Reford für Ehescheidungen hat kürzlich das Bezirksgericht der Grafschaft Coos im Staate Massachusetts aufgestellt. An einem Tage stellten sich nahezu 400 Paare dem Gericht, die ihre Ehescheide lösen wollten. In 250 Fällen sprach das Gericht die Scheidung aus. In den meisten Fällen handelte es sich um grausame Behandlung, die dem einen Teile widerfahren war. In mehr als 20 Fällen wurde die Frau wegen grausamer Behandlung als schuldiger Teil erklärt. Der Grund der „grausamen Behandlung“ schwankte zwischen Verhöhnung mit einer gefährlichen Waffe und Andenopferweisen eines Beefsteaks!

— **Modellers Anzüge.** John D. Modeller, der reichste Mann der Welt, hat bekanntlich sehr geringe persönliche Bedürfnisse. Trotzdem seine jährlichen Einkünfte über eine Viertelmilliarde Mark betragen, geht er stets schäbig angezogen. Vor einigen Tagen traf ihn ein alter Freund seiner Familie im Zentral-Park in New-York beim Spaziergange. Der Milliardär trug einen Anzug, der so abgetragen war, daß wahrscheinlich keiner seiner Bedienten einen derartigen Anzug je tragen würde. Der Freund sprach ihn an und sagte: „Hör, John, was du viel ist, ist zu viel. Du läufst in einem Anzuge umher, der geradezu flambalös ist. Wie kannst du solche schlechten Sachen auf dem Leibe tragen.“ Modeller protestierte energisch und behauptete, der Anzug wäre noch sehr gut. „Ich verstehe dich nicht“, sagte der Freund, „denke nur, wie gut angezogen dein Vater stets ging, wenn er doch wirklich nicht so besonders glänzend im Leben ergangen ist.“ „So“, erwiderte Modeller triumphierend, „das ist ja ein Anzug meines Vaters, den ich trage.“

wissen die Techniker allerhand Dekorationen herbeizurufen; sie erzielen gerippten Samt, indem sie die Maschen reihenweise über einem dicken Einschnüßband strecken lassen, so daß sich feste Rippen bilden. Oder man wendet wellenförmige Nadeln an, wodurch der Flor eine ungleichmäßige Länge erhält. (Wellensamt.) Man läßt auch stellenweise den Faden im Stoffgrund aufgehen, man webt ihn in diesen atlassartigen Untergrund mit hinein, so daß der Flor nur stellenweise die Grundfläche bedeckt und erhabene Muster und Ornamente bildet. Man kann auch durch Pressen das Samt ein reizvolles Defort herbeibringen, und es gibt noch tausend andere raffinierte Kniffe unserer modernen Technik.

Der Seidenamt dankt seine bestwirkenden Erfolge als Rierstoff nicht nur den Ornamenten, die ihn bedecken und den Farben, die er besitzt, sondern in vornehmster Reihe dem sanften Schimmer und weichen Glanz, der ihn vor allen anderen Geweben auszeichnet. Die aufrechtstehenden Fäden des Samts saugen das Licht in sich ein, die glatte Oberfläche erscheint also glanzlos, aber dort, wo es eine Falte gibt, gibt es auch Lichtreflexe, und in diesem seltsamen Spiel von Licht und Schatten liegt weitaus der größte Reiz dieses königlichen Gewebes. Noch spitzfindigere Lichtwirkungen erzielt die Technik, wenn sie Samt mit Atlas paart, wenn der Atlas den Untergrund bildet und der Samt das Relief; das höchste Licht und der tiefste Schatten treten damit nebeneinander. So werden künstlerische Erfolge erzielt, die die Erfüllung aller Gebote eines ästhetischen Gewissens einschließen.

Von jeher hatten der Samt und die Seide solche hohe Aufgaben zu erfüllen; immer gelten sie als die Fürsten unter den Geweben. Von der Guld der Frauen umschmeichelt, und der Guld der Männer sicher, durften Samt und Seide stets ihrer Triumphe froh sein, und keine Laune der Mode, kein mißgünstiger Reiz konnte sie im Wandelspiel der Zeiten um ihr Königtum recht betrügen. Immer sind Samt und Seide die Lieblinge aller eillen Herzen gewesen, und sie werden es auch in Zukunft sein.

Tagesanzeiger für Donnerstag.

Mal. Schauspiele: „Orpheus in der Unterwelt“, 7 Uhr.
Residenztheater: „Das Tal des Lebens“, 7 Uhr.
Sollstheater: „Die Räuber“, 8.15 Uhr.
Ballspieltheater: Varietevorstellung 8 Uhr.
Stadtheater: Täglich abends 8 Uhr: Varietevorstellung.
Kurhaus: Mailcoach-Ausflug 2.30 Uhr. — Abonnementskonzerte 4 und 8 Uhr.
Konzerte täglich abends:
Central-Hotel. — **Deutscher Hof.** — **Griechischhof.** — **Hotel Kaiserhof.** — **Hotel Kronenhof.** — **Hotel Prinz Nicolaus.** — **Wiesbadener Hof.** — **Waldella-Restaurant.** — **Cafe Hebburg.** — **Cafe Germania.**

Das Nassauer Land.

u. Bierstadt, 14. Okt. Der neugewählte Bebauungs- und Bauamt, werden an Stelle der bereits bewilligten Renumeration von 100 M. jährlich nunmehr 140 M. gewährt. Die Bibliothek unserer Ortsgruppe des Kreisvereins kann auch in diesem Jahre wiederum für über 200 M. neue Bücher anschaffen. Hierdurch steigt die Zahl der Bände auf weit über 1100. Die Bibliothek wurde im letzten Jahre fleißig benutzt. Die Zahl der Mitglieder beträgt zurzeit 273.

d. Bierstadt, 14. Okt. Eine rege Bautätigkeit entfaltet sich jetzt in unserer „Neubauarmen“ Zeit. So gehen zwei Landhäuser, die Bauunternehmer Schäfer gebaut hat, ihrer Vollendung entgegen. Ebenso sind die beiden Doppelvillen der Herren Florisch und Frechenhäuser bereits unter Dach. Auf dem Gipfel des Wartturms errichtet Polizeikommissar Gattung ein idyllisches Landhaus. Wenn jetzt schon, wo kaum der erste Spatenstich für die elektrische Bahn getan wurde, die Bautätigkeit sich in so erfreulichem Maße entwickelt, so ist sicherlich anzunehmen, daß sie bei der Eröffnung der Bahn in hoher Blüte stehen wird. Und das wird nicht nur auf der direkten Wege Wiesbaden-Bierstadt der Fall sein, sondern auch das übrige Naugeland, namentlich am Fuße des Wartturms an der Erbenheimerstraße wird immer mehr erschlossen werden. So wird Wäldermeister Frechenhäuser an der Altheimerstraße in kurzer Zeit einen Neubau errichten. Ueber kurz oder lang wird auch in dieser Gegend, wie aus amtlichen Kreisen mitgeteilt wird, der neue zweite Güterbahnhof von Wiesbaden errichtet werden.

di. Rumbach, 14. Okt. Die hiesige Ortspolizeibehörde macht die Grundbesitzer von der oberen Feldgemarkt. Nachland darauf aufmerksam, daß der Feldweg im Distrikt „Grünes Biehl“ im Interesse des Fortganges des Wegebaues Rumbach-Naurod vom 25. Oktober ab auf 12 bis 14 Tage gesperrt wird. Die betreffenden Grundbesitzer haben daher bis spätestens 23. Oktober ihre Feldfrüchte auf dem genannten Feldwege abzuführen und, soweit notwendig, die Herabführung vorzunehmen.

in. Wehen, 14. Okt. Am Montag haben die Herdferien in unseren Schulen ihr Ende erreicht und gleichzeitig mit dem Beginn des Unterrichts wurde Lehrer Berg anstelle des wegen Krankheit bis Weihnachten beurlaubten Lehrers Daas in sein Amt eingeführt. — Die Kartofelernte ist nun als beendet zu betrachten und liefert dieselbe recht zufriedenstellende Quantitäten, wenn auch die hohen Erwartungen, welche man im Laufe des Sommers gehegt hat, im allgemeinen nicht voll und ganz erfüllt wurden.

Limburg, 14. Okt. Ein davongelaufener 14jähriger Junge wurde gestern nacht gegen 1/3 Uhr von einem Wächter der Wache und Schlichter gefasst. Er erzählte, er käme von Homburg und wolle nach Holzheim. Der Fall kam dem Wächter verdächtig vor und er benachrichtigte die Polizei, die den nächtlichen Wächter ins Wochelot miltom. Dort stellte es sich heraus, daß er früher in der Erziehungsanstalt Marienhäuser war und vor acht Tagen nach Homburg in die Lehre kam, um das Schuhmacherhandwerk zu erlernen und von da aus durchgebrannt ist.

Omberg, 14. Okt. Der 19jährige Jakob Müller, in Arbeit bei der Gerbereimaschinenfabrik Turner u. Co. in Oberursel, geriet am Montag nachmittag mit der rechten Hand in die Präzisionsmaschine, wobei ihm vier Finger fast vollständig abgerissen wurden. Der Schwerverletzte kam in das hiesige Krankenhaus. — Rechtsanwalt Schenk a. H. ist nach einem ehrengeachtlichen Verfahren wegen unordentlicher Geschäftsführung bei der Erledigung eines Konkurses und einer Erbschaftsregulierung von der Liste der Rechtsanwälte gestrichen worden. Er hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Söcht, 14. Okt. Die Gewerkschaftsammlung nahm die Frankfurter Bedingungen an und erklärte den P. i. r. B. o. l. l. o. t. t. auch für Söcht aufgehoben. Danach stellen sich die Preise für Frankfurter Bier Dreizehntelglas auf 11 Pfg., Biersechzehntelglas auf 13 Pfg. und für die ganze Flasche auf 21 Pfg.

Frankfurt a. M., 14. Okt. Am Sonntag findet im Restaurant „Zum Storch“, Saalstraße 1, der heftige Gantag des Bundes der technisch industriellen Beamten statt. Etwa 50 Vertreter der Bundes-Ortsgruppen von Hessen und Nassau haben ihre Teilnahme angekündigt. Auf

der Tagung wird im wesentlichen die Agitation für den Bund in Hessen und Nassau sowie die Durchführung der kommunalpolitischen Forderungen des Bundes zur Sprache kommen. — Ein junger Kaufmann aus Sachsenhausen, der zum Militärdienst gelöst war, und gestern in seine Garnison einrückte, hat in der Nacht zum Mittwoch unter Mitnahme eines Geldbetrages von 1000 M. und eines auf mehrere hundert Mark lautenden Sparfassenbuches das Weite gesucht. Als der junge Mann gestern früh gefasst werden sollte, fand man sein Bett leer. Später entdeckten seine Eltern dann das Verschwinden des Geldbetrages und des Sparfassenbuches sowie einiger wertvoller Goldschmucke. — Mittwoch morgen wurde in einem Vorgarten der Kriegerstraße die in Lappen gewickelte Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden und dem Sachsenhäuser Friedhof überwiesen.

S. Friesheim, 14. Okt. Einen glücklichen Fund machten hier Kinder beim Pilzsuchen. Sie fanden eine eiserne Kasse, in der Sparfassenbücher über etliche 1000 und Wertpapiere lagen. Wie festgestellt wurde, gehört die Kasse dem Milchhändler Schiedt in Frankfurt, dem sie vor einigen Wochen von einem Hausburschen mit 10 000 M. Bargeld, das zur Tilgung einer Hypothek dienen sollte, entwendet worden war.

Aus den Nachbarländern.

Mainz, 14. Okt. Vor einem schweren Unglücksfall wurde ein Kind am Sonntag nachmittag bewahrt. Ein daherkommender Mann sah schon von weitem, daß sich ein kleines zweijähriges Mädchen recht weit aus einem Fenster des zweiten Stockes herabstürzte. In der Angst, daß das Kind auf die Straße herabstürze, ging der Betreffende rasch auf das Haus zu und als er hier in die Höhe schaute, bekam auch schon das kleine das Uebergeköpft und stürzte herab in die geöffneten Arme des Mannes. Das Kind und auch der Auffänger kamen ohne jeden Schaden davon. — Vermittelt wird seit dem 5. d. M. der am Hohenzollernstraße wohnende Fabrikarbeiter K. a. p. Der Mann ist von mittlerer Größe, 32 Jahre alt, hat schwarzes Haar und gleichen Schnurbart, etwas lange Nase, tiefliegende Augen. Bekleidet war er mit schwarzem Anzug und schwarzen Strümpfen; Kragen und Manschetten trug er nicht. Etwaige Angaben werden an den 5. Polizeibezirk, Frauenloosstraße, erbeten. — Gestern morgen wurde bei der Entleerung einer Abortgrube im Kaiser Wilhelm-Ring ein neugeborenes Kind aufgefunden. Als die Mutter des Kindes wurde eine Verkäuferin festgestellt, die verhaftet wurde und vorläufig in Untersuchungshaft kam. — Die Bürgermeisterei ist schon vor Jahren bei der Regierung um Erhöhung der Zuschüsse für die höheren Unterrichtsanstalten in Mainz aus den vorhandenen Mitteln des Mainzer Universitätsfonds portellig geworden. Nach vergeblichem Bemühen ist nunmehr endlich der Bürgermeisterei eine zustimmende Antwort der Regierung geworden. Die Regierung hat der Stadtverwaltung mitgeteilt, daß die Zuschüsse für das Realgymnasium von 30 000 auf 37 000 und diejenigen der Oberrealschule von 11 000 auf 16 000 erhöht wurden.

Worms, 14. Okt. Verhaftet wurde ein Mann, welcher einen Rachen zum Verkaufe anbot. Der Mann kam mit dem Rachen den Main herunter, das Fahrzeug trug die Aufschrift S. Silber.

Wormsheim, 14. Okt. Vorgespielt nachmittag entfiel bei dem Landwirt Valentin Becker in dessen gefüllter Scheuer ein Brand, der die Scheuer u. den Stall ausbrannte. Frucht, Stroh und Heu sind verbrannt, während zwei Schweine, die verbrannten, nicht verbrannt sind.

e. Laubenheim, 14. Okt. Der Wäldermeister Karl Reier geriet gestern morgen mit der rechten Hand in das Getriebe einer Waschmaschine. Die Hand wurde ihm schrecklich zerschmettert. Der Schwerverletzte wurde nach Mainz ins Krankenhaus gebracht.

Nieder-Ingelheim, 14. Okt. Das neue Krankenhaus, dessen Erbauung durch die hochherzigen Stiftungen der Freiherren von Arien und der Frau Baronin v. Erlanger ermöglicht wurde, ist so weit fertig, daß im Laufe der nächsten Woche die Eröffnung erfolgen kann. Als Leiter des Hospitals ist Dr. Dillmann, ein geborener Ingelheimer, gewonnen, der sich als Chirurg in verschiedenen Berliner Kliniken und zuletzt als Spezialarzt in Mainz einen guten Ruf erworben hat.

Oppenheim, 14. Okt. In der Nähe des Bahnhofs stürzte ein junger Mann kopfüber so unglücklich von seinem Motorrad, daß er schwere Verletzungen davontrug und sein Rad schwer beschädigt wurde.

Heidesheim, 14. Okt. In der Maschinenfabrik von Krebs und Wegner fiel dem Schlosser R. Heiser eine eiserne Welle auf das Bein, das zerschmettert wurde. Man fuhr den Verletzten nach Mainz ins Krankenhaus.

Wimbsheim, 14. Okt. Den 91. Geburtstag beging in geistiger und körperlicher Frische im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel Frau Isola Gies. Ihr Mann steht im Alter von 90 Jahren und verrichtet noch alle Feldarbeiten.

Groß-Zimmern, 14. Okt. Als raffinierte Betrüger wurden zwei Zwangsgelinge der St.

Josefs-Anstalt zu Klein-Zimmern von der hiesigen Polizei abgefaßt. Sie kamen zu einer hiesigen Wirtin und gaben an, sie sollten im Auftrag des Obergärtners der Anstalt, das Grab ihres verstorbenen Sohnes neu herrichten. Nach einigen Stunden kehrten sie zurück und überreichten eine von ihnen selbst geschriebene Rechnung über 11 M. lautend. Später stellte sich heraus, daß von der Anstalt den Jungen kein Auftrag gegeben worden ist. Die Polizei faßte die beiden Schwindler und fand sie zum Glück noch im Besitz des Geldes.

Kohl-Wüns, 14. Okt. Eine Entschädigung von 4000 M. für eine abgehauene Hand mußte ein hiesiger Handwerker zahlen. In seiner Werkstatt hatten Nachbarkinder gespielt und ein fünfjähriger Knabe schlug sich mit dem scharfen Handbeil die Hand ab. Eltern und Handwerker einigten sich zu obiger Entschädigung. Er mußte sich auch noch vor Gericht wegen schwerer Körperverletzung verantworten, wurde aber freigesprochen.

Offenbach, 14. Okt. Vorgespielt ist ein weiterer Fall von Typhus zur Anzeige gekommen und zwar betrifft er ein Kind, das in dem als Krankheitsherd geltenden Hause der an Typhus verstorbenen Milchhändlersfrau Haller IV in Mühlheim wohnt. Nach der Meinung der Sanitätsbehörde kann die Krankheit noch nicht als erloschen betrachtet werden. Weitere Todesfälle sind nicht zu verzeichnen. — Am hiesigen Gaswerk wird zurzeit ein 30 Meter hoher Schornstein errichtet. Zur Beförderung von Baumaterial ist ein von einem Motor betriebener Aufzug errichtet worden. Diesen Aufzug benutzten vorgestern morgen der 25jährige aus Schaafheim stammende verheiratete Maurer Johann Höreth und ein Kollege. Die Arbeiter, die den Motor bedienten, waren von der Veränderung nicht verständigt worden, sie zogen den Aufzug immer höher und höher, das Seil wurde zu kurz und das Holzgerüst brach, da es der treibenden Kraft nicht mehr stand halten konnte, vollständig ab. Der eine wachte im letzten Augenblick noch aus dem Kasten auf den Schornstein zu springen. Für Höreth war es aber zu spät. Aus einer Höhe von 30 Metern stürzte er mit dem Holzgerüst ab und blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen.

Neustadt a. H., 14. Okt. Der 20 Jahre alte Korbmacher Karl Hoffmann von hier hatte seit zwei Jahren ein intimes Liebesverhältnis mit der jetzt im 12. Jahre stehenden Schülerin Elise Schmidt, der Tochter einer Tagelöhnerwitwe. Ganze Stöße Liebesbriefe wurden beschlagnahmt, als die Sache zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft kam, in einigen wird neben feierlichen Schwüren dem Mädchen sogar mit dem Tode gedroht, wenn es von dem jungen Manne ablassen würde. Hoffmann wurde am Montag vor die Staatsanwaltschaft geladen. Als er zurück kam, begab er sich in die Wohnung der Schmidt und gab zwei Schüsse auf sie ab, die sie in die Hüfte trafen. Hierauf stellte er sich selbst der Polizei. — Ein Pfälzer Winzerzug wird zum Beschlusse der Weinlese am Sonntag, 24. Oktober, hier abgehalten. Das diesjährige Ertragsresultat ist zwar in keiner Weise nach dem Wunsche des Winzers ausgefallen, aber es hat doch Wein gegeben, und dieser muß wieder seiner Bestimmung zugeführt werden. Der Zug wird die Arbeiten des Weinbaues darstellen und auch den Pfälzerischen Humor nicht vernachlässigen. Auch die altpfälzischen Kostüme und Trachten kommen in dem Zuge zur Geltung.

Die Welt vor Gericht.

(Wiesbadener Straßammer.)

Der 19jährige Handlungsgehilfe Georg B. aus Rodheim, der Konfessionsverhältnisse in der Marktl., Mauritius- und Friedrichstraße, sowie in der Hebergasse ausführte, wurde gestern unter Berücksichtigung seiner mäßigen Familienverhältnisse zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Letzte Drahtnachrichten.

Zum Dähfel-Prozess.

Berlin, 14. Okt. Die Staatsanwaltschaft hat die Eröffnung der Voruntersuchung gegen den Reichstagsabgeordneten Wilhelm Bruhn beantragt, nachdem das Ermittlungsverfahren genügend Material ergeben hat. Dem Antrage ist bereits stattgegeben worden. Mit der Führung der Voruntersuchung ist der Landgerichtsrat Schmidt beauftragt worden, der auch in den Prozessen Eulenburg und Dähfel die Voruntersuchung in Händen hatte. Der frühere Mitarbeiter der Wahrheit, Hermann Dähfel, wird gegen das über ihn verhängte Urteil Revision einlegen.

Straßenkrawalle in Paris.

Paris, 14. Okt. In der französischen Hauptstadt ist es gestern zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und Manifestanten gekommen, die vor der spanischen Botschaft Kundgebungen gegen Ferrers Einrichtung veranstalteten. Unter dem Rufe „Nieder das katholische Spanien“ zogen große Menschenmengen gegen das Botschaftsgebäude, wurden aber dort

von einem Polizei-Kordon zurückgedrängt. Bei dem Versuch, den Kordon zu durchbrechen, kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. Zahlreiche Manifestanten wurden durch Säbelhiebe verwundet. Revolvergeschüsse wurden abgefeuert. Der Polizeipräsident Lepine sowie der Führer der Municipalgarde wurden durch Steinwürfe am Kopf verwundet. Ein spanischer Anarchist gab zwei Revolvergeschüsse gegen den Präsidenten ab. Durch den Schuß wurden zwei Schulleute verwundet; der eine starb im Krankenhaus. Der Polizeipräsident Lepine, der vor dem getroffenen Schutzmann gestanden hat, wurde ebenfalls verletzt. Die Augenbrauen waren total zerfetzt. Der Anarchist und zahlreiche andere Personen wurden verhaftet. Im Laufe der Manifestationen wurde ein Omnibus angezündet, ein Gas-Kanndelaber umgeworfen und Barrikaden errichtet. Nach und nach löste sich die Menschenmenge auf und zog losend durch die Straßen. Die Zahl der Toten beträgt 5, die der Verwundeten wird auf 100 geschätzt. 300 Personen wurden verhaftet. Auch in den Provinzen sind Unruhen vorgekommen.

Im Kloster überfallen.

Petersburg, 14. Okt. Leo Tolstois Schwester, die als Nonne im Schmonodonskloster bei Kaluga lebt, wurde in ihrer Zelle von Mönchen überfallen und ihrer gesamten Barschaft beraubt. Die Mönche sind entkommen.

Parit im Theater.

Warschau, 14. Okt. In Botofkani explodierte im dortigen Theater während der Vorstellung der Motor, der die elektrische Beleuchtung für den Zuschauerraum lieferte. Es entstand eine furchtbare Panik. Viele Frauen und Kinder wurden zu Boden geworfen, mit Füßen getreten und furchtbar zugerichtet. Die Zahl der Verwundeten konnte noch nicht festgestellt werden.

Wetterbericht

Carl Müller, Optiker
 Langgasse 48. — Telefon 2568.



Temp. nach C. | Barometer heute 763,02 mm, gestern 764,03 mm.

Voraussichtliche Witterung für 15. Okt. von der Reichsteile Weiburg: Vorwiegend neblig, trübe, vielerorts Regenschauer, Temperatur wenig verändert.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weiburg 2, Gießen 3, Kassel 3, Marburg 13, Fulda 0, Bismarck 17, Schwarzenhorn 5, Kassel 8.
Wasser: Rheinspiegel Gaud gestern 281 heute 267
Land: Rheinspiegel Weiburg gestern 176 heute 177

15. Okt. Gesamtanfang 5.12 | Gesamtanfang 7.17
 Gesamtanfang 5.10 | Gesamtanfang 5.47
 Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Text und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers
 Konrad Lebold.

Geschäftsleiter und verantwortlich für Politik, Justiz und den allgemeinen Teil: Wilhelm Glöck. Für den lokalen Teil, Sport und letzte Drahtnachrichten: Willy Wollschläger. Für den provinziellen Teil und Bericht: Hugo Kriem. Für den Anzeigen-Teil: Friedrich Weikum, sämtlich in Wiesbaden.

Zur gefl. Beachtung!

Alle Inseraten-Manuskripte müssen deutlich geschrieben sein. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden.



Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

H 10



Abendmäntel

Grossartige Auswahl

in allen Preislagen.

J. Hertz

Langgasse 20.

Ein Zarenbild.



Das neue Denkmal Peters des Großen in Petersburg, eine Vereinnahmung seiner letzten Selbstentwerfung. Es zeigt den Zaren, die Mäntel eines gekrönten Baues zerküßend. Bei dem Rettungswerk zog er sich eine Entzündung zu, die seinen Tod herbeiführte.

Die Tragödie eines Künstlers.

Nach zwanzig Jahren.

Nach zwanzigjähriger freiwilliger Gefangenschaft hat in Neapel an einem der sonnigen Oktobertage der Bildhauer Vincenzo Gemito zum ersten Mal sein Haus verlassen. Das Leben dieses Künstlers ist eine Tragödie, wie sie auf dieser Welt leider nicht allzu selten ist: ein Mensch, der nach unendlichen Schwierigkeiten und Enttäuschungen endlich sein Ziel erreicht hat, wird durch ein grausames Geschick daran verhindert, die Frucht seiner langen Mühen zu genießen. Vincenzo Gemito stammt aus den unteren Schichten Neapels, er erwarb sich die Bildhauerkunst und hatte lange Jahre gegen die Intrigen feindlicher Mächte zu kämpfen.

Endlich hatte er erreicht, was er als höchste Anerkennung und höchsten Preis für sein Können betrachtete: König Humbert bestellte bei ihm einen großen Triumphbogen für das Schloss von Neapel. Da breitete die Envidie und die Neugier, die der Künstler ausgestanden, die Nacht des Verfolgungswahns über ihn: überall sah er Feinde, die ihm auflauerten und ihn verderben wollten. Er verließ 19 Jahre sein Zimmer nicht und bildete seltsame Werke. Nur seine Tochter und sein Adoptivvater Don Ciccio waren ihm treue Gefährten im freiwilligen Gefängnis.

Allmählich besserte sich sein Zustand und er war wenigstens zu bewegen, in seinem Häuschen umherzugehen. Jetzt endlich ist er zum ersten Male wieder auf die Straße gegangen. Er hatte für die Herzogin von Aosta, die in Neapel residiert, eine reizende, kleine, vergoldete Statue angefertigt, einen Fischtrabanten, der voll Freude einen eben gefangenen Fisch an sich drückt. Die warmherzige fürstliche Dame bat den Künstler, ihr als besondere Gabe sein Werk selbst ins Schloß zu bringen. Sie wollte ihm ihr Automobil zur Verfügung stellen. Der „Gefangene“ wachte nicht, was ein Automobil ist, er kannte nur die „carrozella“, die kleine, flinke Droschke von Neapel. Er sagte der Fürstin zu, wollte aber zu Fuß gehen. Er verließ also an einem schönen Vormittag der letzten Woche sein Häuschen und lief mit seinem Werk im Arm so schnell nach dem Schloß, daß ihm seine Tochter und Don Ciccio folgen konnten.

Viele sahen dem sonderbaren Aufzuge nach, aber wenige erkannten den hageren Künstler: ein neues Gesicht war heraufgekommen und der

eine prächtige schwarze Bart Gemito war grau geworden. Trotz der Veränderungen in der Stadt konnte sich Gemito leicht orientieren. Er stellte fest, daß der Reapeler Frauentypus sich in den letzten zwei Jahrzehnten verfeinert habe, und er hatte seine Freude an den vielen schönen jungen Mädchen. Der Mann scheint gebrochen, denn der Künstler erklärte, jetzt häufiger ausgehen zu wollen.

Neues aus aller Welt.

33 Arbeiter unter Trümmern. In Strassburg hat sich am Dienstag eine schwere Katastrophe zugetragen. Bei einem Neubau in der Ludwigshafenstraße, den der frühere Schumann und jetzige Unternehmer Bern errichten läßt, stürzte vormittags gegen 11 Uhr ein fünfstöckiger Flügel vollkommen zusammen. Sämtliche auf dem Bau beschäftigte Arbeiter wurden mit in die Tiefe gerissen. Die Italiener Della und Carre waren sofort tot, zwei andere Arbeiter erlitten auf dem Transport nach dem Krankenhaus ihren Verletzungen. Neun Arbeiter sind schwer verletzt, wovon einige in Lebensgefahr schweben. Die Zahl der Leichtverletzten beträgt 20. Nach dem Unfall eilte sofort die Feuerwehr nach dem Bauplatz. Auch Statthalter Graf Wedel begab sich zur Unfallstelle, wo acht Ärzte den Verletzten die erste Hilfe leisteten. Wie die „Strassburger Post“ berichtet, soll der Unfall dadurch verursacht worden sein, daß das Material infolge des heftigen Wetters nicht ordentlich gebunden habe. Wie weiter aus Strassburg berichtet wird, mußten weitere Teile des Neubaus niedergebrochen werden, da sie einzustürzen drohten. Ein Gerücht, daß auch Kinder unter den Trümmern begraben lägen, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Bei der Vergung der Verunglückten spielten sich herzerweichende Szenen ab.

Revision im Nordprozess Jodel. In dem Verfahren gegen die Modistin Auguste Jodel, die bekanntlich in voriger Woche wegen Ermordung der Opernsängerin Frida Warthold von dem Göttinger Schwurgericht zum Tode verurteilt worden ist, hat der Verteidiger der Verurteilten, Rechtsanwalt Dr. W. Bahr (Berlin), sofort nach dem Urteil die Revision angemeldet. Diefelbe kann sich bei einem Obergerichtsurteil, welches materielle Revisionsgründe nicht kennt, abgesehen von den Strafzumessungsgründen, welche in einer Nordische ebenfalls keine Rolle spielen, nur auf formelle Verstöße richten. Es sollen nun in der Verhandlung solche vorgekommen sein. Insbesondere wird die Revision darauf gestützt werden, daß die Briefe, welche die Angeklagte an verschiedene Personen gerichtet hat, von der Staatsanwaltschaft zurückgehalten worden sind. Der Verteidiger hatte bereits in der Hauptverhandlung gegen dieses Verhalten energisch unter Hinweis auf die Bestimmungen über das Briefgeheimnis protestiert und ausgeführt, daß landesgesetzliche Bestimmungen über Gefängniswesen die reichsgerichtlichen Vorschriften über das Briefgeheimnis niemals auszuhebeln könnten und infolgedessen in der Verhandlung den Antrag gestellt, mit der Verlesung der Briefe aufzuhören. Auch werden diese Briefe Anlaß geben, den Gesetzsatz der Angeklagten aus neue unterfuchen zu lassen, da die Briefe mit ihrem traurigen Inhalt offenbar auf eine Geisteskrankheit der Angeklagten hindeuten. Dafür spricht auch ihr Verhalten während der Verhandlung und nach der Urteilsverkündung. Sie hatte am nachfolgenden Tage ihre Haltung vollständig wiedererhalten und hat sogar wiederholt gelacht. Sie war während der Urteilsverkündung lediglich deswegen in Aufregung geraten, weil sie ihre Schwester, an der sie sehr hängt, im Flur hatte schreien hören. — Gegen das Dienstmädchen Nehm, welches in der Hauptverhandlung bekanntlich als Zeugin über das angebliche Geständnis der Angeklagten vernommen worden ist, wird sich vermutlich ein Verfahren wegen Meineides entwickeln, da diese behauptete, daß sie die Nach-

richten über die Tat von der Angeklagten hätte, während eine darauf vernommene Zeugin Sommerfeld, welche aus einer Strafanstalt vorgeführt wurde, erklärte, daß sie der Nehm derartige Mitteilungen gemacht hätte, und daß diese Mitteilungen aus einem Kostoder Blatte stammten, was die Nehm auf Befragen des Verteidigers bestritten hatte. Der Verteidiger gedenkt weiter in der Jodelsache zu beantragen, die Sache vor ein anderes Schwurgericht, womöglich nach Berlin, zu verweisen.

Schreckensszenen im Londoner Theater-viertel. Mitten im Theaterviertel des Westendes von London ereignete sich am Dienstag Abend ein höchst aufregender Vorfall. Es stürzte dort aus einer Freiseurhütte an der Greatwindmill Street eine Dame mit brennenden Haaren auf die Straße und floh, vor Schmerzen laut schreiend, auf die offenstehende Bühnentür des Lyric-Theaters zu. Ein eben das Theater verlassender Schauspieler vertrat ihr den Weg und warf ihr seinen Mantel über den Kopf, um die Flammen zu erlöchen. Da erschien eine zweite Frau, von Flammen umhüllt, auf der Straße. Angehörigen des Lyric-Theaters, die durch das Geschrei alarmiert worden waren, gelang es, die Unglückliche zu retten, aber wenige Minuten später rannte eine dritte Frau brennend aus der Freiseurhütte. Zugleich kam die Feuerwehr herbeigerufen und löschte die Flammen. Die drei Frauen hatten mehr oder minder schwere Brandwunden erlitten und mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Eine von ihnen rief: „Mittel meine Mutter!“ Die Mutter fand man in dem brennenden Freiseurladen. Sie war die Frau des Freiseurs und mit diesem damit beschäftigt, den Brand zu löschen. Es scheint, daß eine der beiden zuerst auf der Straße erschienenen Damen mit dem Jochen mit Spiritus eingeriebenen Kopf einer Lampe zu nahe kam, wodurch das Feuer entstand.

Der Orkan im Golf von Mexiko. Ein schweres Unwetter, das im mexikanischen Golf wütete, hat an der Südküste Floridas und auf den westindischen Inseln ungeheuren Schaden angerichtet. Ganze Städte sind zerstört, und der Verlust an Menschenleben wird auf Hunderte, nach anderen Meldungen auf über 1000 geschätzt. Auch West und die Floridastädte, so wird aus New-Hork gemeldet, wurden durch einen Orkan schwer geschädigt. Angeblich sollen 700 Personen tot sein. In der Stadt New-Haven folgte der Zerstörung die Plünderung. Das Stadtrath wurde erklärt, aber das Militär mußte sehr zusehen, ehe die Plünderer aufhörten. Aus Havana wird in Ergänzung unserer gestrigen kurzen Meldung telegraphiert: Der Sturm richtete über dem ganzen Westen der Insel fürchterliche Verwüstungen an. Viele kleinere Gebäude wurden niedergebrosen; fünf Menschen kamen um, und 25 Personen wurden verletzt. Biergig oder fünfzig leichte Fahrzeuge gingen im Hafen unter. Der Schaden wird auf vier Millionen Mark geschätzt. Der Verkehr mit der Insel ist unterbrochen. Das neue Tuberkulose-Hospital in Atropo Karanjo wurde dem Erdboden gleichgemacht. Viele Patienten wurden verletzt. Aus Key West auf Florida wird gemeldet, daß die Stadt in Trümmern liegt. Über 1200 Personen wurden im Key West-Distrikt getötet. Der Schaden beträgt acht Millionen Mark. Hunderte von Pflanzteingebäuden und neun Zigarettenfabriken wurden gänzlich oder teilweise zerstört. Sachverständige erklären, daß der Sturm der furchtbarste, je dagewesene war. Er erreichte eine Geschwindigkeit von 160 Kilometer pro Stunde. Man fürchtet, daß der ganze Osten von Florida furchtbare Verheerungen erleidet.

Giftige Pilze. Dem Genuß von giftigen Pilzen sind im italienischen Dorfe Concorrezzo bei Monza die Familien zweier Brüder, Natale und Serafino Verretto, mit zwölf Köpfen zum Opfer gefallen. Die Pilze waren von den Kindern in einem nahen Walde gepflückt und dann mit Tomaten, Kartoffeln und andern Gemüsen zu einem Salat bereitet worden, an dem sich die beiden Familien gütlich taten. Als die ersten Schmerzen eintraten, schob man sie dem allzu reichlichen Genuß des wohlwärmenden Salates zu. Ein Mitglied der beiden Familien nach dem andern mußte sich legen, endlich entschloß man sich, den Arzt zu holen, aber es war zu spät und das starke Gegengift konnte nicht mehr wirken; der Tod holte sich in rascher Folge seine Opfer.

Die genossenen Pilze waren von der Art boletus luridus (Regenschwamm oder Saupilz). Die armen Bauern hatten das weitverbreitete Vorurteil gehabt, mit einer Silbermünze könne man die Pilze auf ihren Giftgehalt prüfen, ja, sie hätten sogar geglaubt, das Silber adge das Gift heraus, als sich die Ringe schwärzte.

Die höchste Brücke der Welt. Aus Paris wird berichtet: In Gegenwart des Ministers der öffentlichen Arbeiten hat am Sonntag die Einweihung der neuen Bahnstrecke von Lapeyre nach Volvic stattgefunden, der neuen Strecke, die die Fahrt von Paris nach Clermont-Ferrand erheblich abkürzt. Damit ist eine Brücke dem Verkehr übergeben worden, an deren Bau man acht Jahre rastlos gearbeitet hat und die heute als die höchste Brücke der Welt gilt. Der imposante Viadukt liegt zwischen den Stationen St. Priest-Sauret und Ancizes-Saint-Georges; in einer Höhe von nicht weniger als 132,5 Meter über der Talsohle überspannt die Brücke mit einer Länge von über 480 Meter das weite Tal der Sieule. Drei weitläufige hohe Brückenöffnungen werden von einem Stahlgelüst überspannt; die mittlere Öffnung hat eine Breite von 144 Meter, die beiden seitlichen haben eine solche von je 116 Meter. Die obere Stahlplattform mit ihren 2.400.000 Kilogramm Gewicht wird von mächtigen Stahnpfeilern getragen, die über eine massive Unterlage von rund 20 Meter noch um 92 Meter emporragen. Das riesige Werk, das jetzt vollendet ist, hat einen Kostenaufwand von über 4 Millionen beansprucht.

Das Schiffsal eines englischen Offiziers. Im Kessel der Tief wurde kürzlich ein englischer Offiziersfabel ausgehögert. Der Säbel gehörte, wie inzwischen festgestellt worden ist, dem Kommandeur John Roote von der englischen Korvette „Conquest“, der zur Zeit des Krimkrieges im April 1854 vor Kessel lag. Kapitän Roote war am 18. April 1854 in Begleitung des Schiffszurges an Land gekommen, um wegen mehrerer aufgedrucker Preisen zu verhandeln. Als beide gegen Abend nach der Korvette wieder zurückkehrten, kenterte das Schiffboot in der Brandung. Obgleich sofort das Rettungsboot zur Hilfe gerufen wurde, konnten nur der Schiffszurges und ein Matrose gerettet werden. Kapitän Roote und vier andere Matrosen ertranken. Der Oberpräsident von Ostpreußen hörte von dem Fund und soll, wie es heißt, als er jüngst in Rominten zur Jagd geladen war, dem Kaiser davon erzählt haben, der sofort genauere Erkundigungen einziehen ließ. Der Säbel, der sich noch in Kessel befindet, dürfte an den Sohn des Ertrunkenen, der gegenwärtig englischer Konteradmiral ist, zurückgegeben werden.

Im Reiche der Luft. Der im Auftrage der spanischen Regierung erbaute Lenkballon „España“ unternahm von Neaz (Dep. Seine-et-Marne) aus unter Führung der Ingenieure Kapferer und Acault die erste Ausfahrt. An Bord befanden sich zwei spanische Offiziere und drei Monteure. Die Ausfahrt dauerte nur 35 Minuten, lieferte aber durchaus befriedigende Ergebnisse. Die Probefahrt werden noch mehrere Tage fortgesetzt werden. Im Laufe der nächsten Woche soll dann der Lenkballon, dem eine aktive Rolle im Feldzuge gegen die Miskabulen zugebach ist, zunächst nach einem spanischen Hafen übergeführt werden.

Mund und Rachen sind die Eingangs-Pforte ansteckender Krankheiten, deren Keime durch die bewährten Formamin-Tabletten vernichtet werden.
Broschüren kostenlos durch Bauer & Cie, Berlin SW 4

Speisehaus Lukullus

Helenenstrasse 24.
Empfehle guten, bürgerlichen Mittagstisch in 60 Pf. u. höher sowie Abendessen von 35 Pf. an, in und außer dem Hause.
20303 K. Ulrich.

Apfelwein-Kellerei.

Obt kann auf meiner neu eingerichteten Kellerei billig geliefert werden Karl Gütler, Dehheimerstrasse 127 Tel. 508. Obt kann zum Kellern gelagert werden in der Nähe am Bahnhof. 20337

Maya-Yoghurt-Milch

täglich frisch aus Kurmilch hergestellt empfiehlt

Kraft's Milchkur-Anstalt

unter Kontrolle d. Vereins der Aerzte Wiesbadens

Dotzheimerstr. 113. :: Telefon 659.

Ernst Diefenbach, Dentist

verzogen nach Kaiser Friedrich-Ring 3, parterre.

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke gesetzlich geschützt). Anerkannt bestes Fabrikat! Besitzen die höchste Aufhängungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.
Paket à 1 Dtzd. Mk. 1.-
à 1/2 60 Pf.
Andere Fabrikate von 75 Pf. an per Dtzd.
Befestigungsgürtel in allen Preislagen von 50 Pf. an.
Kirchgasse 6. CHR. TAUBER Telefon 717.
Artikel zur Krankenpflege (Damenbedienung). 20056

Akademische Zildmeißelwerke von Fr. Joh. Stein

Kirchgasse 17, 2. St., früher Lützenplatz.
Erste und älteste Fachschule am Plak, für sämtl. Damen und Kindergard. Einfachste Methode der Jetztzeit. Schülerin-Aufnahme tägl. Bel. aut. für Schnittmuster u. Art. nach Maß. Kostüme m. zugehörigen und eingerichtet. Büsten in allen Nummern und Jaco ns, auch nach Maß. (20119)

Echte Thüringer Eierkartoffeln

sind in prima Ware eingetroffen und empfehle alle anderen Sorten, wie:
Bädische Magnum bonum, Brandenburgische Tafelkartoffeln, Gelbe und Wankartoffeln für den Winterbedarf in bester Qualität.

Kartoffelhandlung Chr. Hies, Zimmermannstraße 3.

Telephon 3935. Proben und Bestellungen daselbst. 20115

E. Calmann, Bankgeschäft

Hannover, Schillerstrasse 21.
Special-Abteilung für Werte ohne Resonanz. 20309
Berichte und Auskünfte kostenfrei.

Gutschein.

Ausschneiden!

(Mündliche genau lesen!)

Als Gutschein nur gültig wenn:

Name und Wohnung

des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.

Bitte wenden.

Schuhwaren
in der Preislage
von 20044
**10³⁰
8⁵⁰ 5⁵⁰ Mark**
Schönfeld's
Mainzer Schuhbazar
23 Marktstr. 23
Telephon 4283.

Römerbad, Kochbrunnenplatz 3.
Elden, Fr., Paris — Kettenhofen, Fr., Trier
— Voss, Fr., Trier — Stügel m. Fam., Marien-
bad.
Sendigs Eden-Hotel, Sonnenbergerstr. 8.
Lessmann m. Fr., Lübeck — Ostendorff m.
Fr., Antwerpen — Flender m. Fr., M.-Gladbach
— Bredt, Köln.
Zum goldenen Stern, Grabenstrasse 23.
Weckenhuser, Eppen — Opitz, Kaufungen
Grimm m. Fr., Heidelberg — Villinger m. Fr.,
Frankfurt.
Tannus-Hotel, Rheinstr. 19.
Duve m. Fr., Brandenburg — Schaefer, Halle
— Wegener, Dr. m. Fr., Kemel — Schreiber,
Dr. m. Fr., Leipzig — Jaeger, Dr. phil., Jena —
Klavischer, Dr., Pabstori — Stoecker m. Fr.,
Zürich.
Hotel Union, Neugasse 7.
Wabig m. Fr., Köln — Schulz m. Fr., Soder
— Weber m. Fr., Aachen.
Viktoria-Hotel u. Badhaus,
Wilhelmstrasse 1.
v. Marschall, Fr., Montabaur — Gundersi
Frl., B.-Baden — Käsch, Hamburg.
Hotel Vogel, Rheinstr. 27.
Epperle, Berlin — Kirschner, Fr., Hamburg
— Fries m. Fr., Sieglar — Smith, Juwelier
NewYork — Keitscher, Schlachtensee — Krall
m. Fam., Magdeburg.
Hotel Weins, Bahnhofstrasse 7.
Götting m. Fr., Bremen.
Wiesbadener Hof, Moritzstrasse 6.
Fode m. Fr., Mannheim — Schauer m. Fr.,
Düsseldorf — Mebau m. Fr., Coldisch — Fass-
binder, Deutz — Irle m. Fr., Deutz — Bandlin
m. Fr., Elberfeld.
Hotel Wilhelma, Sonnenberger Strasse 1.
Feuwick, London — Baker, London — Ste-
ner, London — Bial, Breslau.

In Privathäusern:
Adelheidstrasse 31.
Julius, Frl., London — Grossmann, Dr. m.
Fr., Freienwalde — Cörner, Fr. Dr., Görlitz.
Villa Beauveau, Nerotal 16.
Schulze, Fr., Berlin — Sieber m. Fam., Kre-
feld.
Gr. Burgstrasse 13.
Rehfeld, Hauptmann, Offenbach.
Evang. Hospiz, Emserstrasse 5.
Heinrich, Geh. Baurat m. Fr., Friedensau —
Schweden, Rheydt — Rademacher, Helmstedt —
Kimmel m. Fr., Kautendorf — Backhaus m. Fr.,
Opladen.
Pension Jeanette, Nerotal 15.
von zur Westen, Regierungsrat, Berlin.

Zweiggeschäft
von Adolfstrasse 6 nach
Bahnhofstrasse 3
verlegt und hoffe ich dadurch, meiner werten Kund-
schaft eine angenehme Kaufgelegenheit zu bieten.

Regelmässige Abholung von Privatgütern
Reisegepäck, kaufm. und gewerblichen
Gütern zum Versand mit der Königl.
Preuss. Staats-Bahn.

Die Abholung und Expedition erfolgt durch
Rettenmayers Roll- u. Gepäckwagen
zu jeder Tagesstunde

Sonntags vormittags nur Eilgüter

Frachtgut:	binnen 4-5 Std.	nach Eingang der Bestellung.
Eilgut:	" 3-4 "	
Express:	" 1 2 "	

Bestellungen sind zu richten an das
Haupt-Bureau: Nikolasstrasse 5.





L. Rettenmayer
Königlicher Hof-Expeditur
(Tel. 19 u. 3276)

Veränderungen im Familienland der Stadt Wiesbaden.

Geboren:

Am 11. Okt. dem Tagelöhner Adam Graubner ein Sohn Jakob.

Am 10. Okt. dem Eisenbahn-Büschschaffner Karl Deffen ein Tochter Anna Maria Magdalena.

Am 5. Okt. dem Inspektoren am Agl. Theater Leopold Eichten ein Sohn Nicola Hans.

Am 10. Okt. dem Eisenbahnarbeiter Gustav Leidenbach ein Sohn Gustav Karl Heinrich.

Am 6. Okt. dem Hausdieners Joh. Weber ein Sohn Karl Josef.

Am 8. Okt. dem Schmelzer Peter Kind ein S. Heinrich Ferd. Christian Wilhelm.

Am 10. Okt. dem Inhaber eines Inhalatoriums Karl Lenzers ein Tochter Annaliese Marie.

Am 8. Okt. dem Kaufmann Ott. Trichmann ein Tochter Ida Margarete.

Am 7. Okt. dem Oberfeiler Emil Zimmerhied ein Sohn Ernst Wilhelm.

Kaufgeboten:

Bahnarbeiter Karl Emil Dechent in Nieder-Saulheim, mit Juliana Schmid hier.

Geldhändler Hermann Gustav Wiltz hier, mit Anna Maria Grewenitz in Frankfurt a. M.

Hagenbauer Karl Jakob Lind hier, mit Luise Schmidt in Weimar.

Krankenpfleger Peter Simon hier, mit Magdalena Bach hier.

Erbsarbeiter Alfred Ulrich hier, mit Katharina Schreiner hier.

Schlossergeselle Friedrich Ried hier, mit Christine Anner hier.

Handlungsgehilfe Oswald Kober hier, mit Maria Holz in Niederwehre.

Sergeant Johann Leitz in Tübingen, mit Maria Anna Diefenbach hier.

Tänzer Fr. Geholdt in Niederbach, mit Maria Anna Bieger das.

Antreiber Otto Wilsch in Niederdorf, mit Louise Schneider hier.

Verheirathet:

Buchbändler Emil Kaumann hier, mit Elise Benslar hier.

Obermonteur Friedr. Berger hier, mit Pauline Berg hier.

Gestorben:

Am 11. Okt. Rentner Samuel Rosenknecht, 83 Jahre.

Am 11. Okt. Heinrich, Sohn des Wärendt Wilhelm Becker, 1 Mt.

Am 13. Okt. Knechtensbrat L. M. Ferdinand Ulrich, 65 Jahre.

Einwigiges Standbeamt

Königl. Schauspiele

Wiesbaden.

Donnerstag, den 14. Oktober

213. Vorstellung.

Anfang 7 Uhr.

3. Vorstellung. Abonnement C.

Olympus in der Unterwelt.

Bühnen-Oper in 2 Akten und

4 Bildern von Hector Cremer.

Musik von Jacques Offenbach.

In Szene gesetzt von Herrn

Ober-Regisseur Mebus.

Erstes Bild: Die Entführung der

Eurymedea. — Zweites Bild: Im

Olymp. — Drittes Bild: Jupiter

als Flieg. — Viertes Bild: Ein

Ball in der Unterwelt.

Jupiter, Beherrscher des

Olymps, Inhaber einer

patentierten Blase- und

Donnermaschine Herr Erwin

Juno, seine Gemahlin

Herr Herrmann

Mercur, der geheime Kurier

und Vorkämpfer Herr Schenk

Cupido, ein olympischer

Götter Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

Herr Krüger

erfolgt nach dem 8. Glocken-

zeichen.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr

Anfang 7 Uhr.

Ende 9 Uhr.

Freitag, den 15. Oktober

abends 7 Uhr:

Duhndarten ungültig.

Fünftigerarten ungültig.

Erhöhte Preise der Plätze.

Nur einmaliges Gastspiel

Madeleine Dolley avec

sa troupe.

Administration: Directeur

Georges Eger.

La femme nue.

Pièce en 4 actes de Henri

Bataille.

Regie: Louis Pagnon.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspiel-

haus.)

Direktion: Hans Wilhelm.

Donnerstag, den 14. Oktober

abends 8.15 Uhr.

Sum 4. Male

Die Räuber.

Schauspiel in 5 Akten (10 Bil-

dern) von Friedrich von Schiller.

In Szene gesetzt von Direktor

Wilhelm.

Personen:

Maximilian, regierender Graf

von Moor Rudolf Bannwitz

Karl, seine Direktor Wilhelm

Franz, seine Tochter Willy Wagner

Amalie, seine Nichte Anna Richter

Spiegelberg, Wilhelm Clement

Schweizer, Moritz Alexander

Grimm, Otto Werner

Schusterle, Alfons Rüd

Koller, Anton Meier

Rammann, Ralph Mayer

Kosinsky, Alfred Heinrichs

(7 Berliner, nachher Banditen.)

Hermann, Bastard eines

Columbus Curt Röder

Eine Magistratsperson

Arthur Rhode

Daniel, ein alter

Diener Ludwig Joost.

Ort der Handlung ist Deutsch-

land.

Abänderungen in der Rollen-

besetzung bleiben für den Rot-

fall vorbehalten.

Kasseneröffnung 7.30 Uhr.

Anfang 8.15 Uhr. — Ende

nach 10 Uhr.

Freitag, den 15. Oktober

abends 8.15 Uhr.

Sum 10. Male:

Der Verschwenker.

Original-Vorstellung mit Gesang

in 7 Bildern von Ferdinand

Raimund. In Szene gesetzt von

Direktor Wilhelm. Musikal.

Leitung: Kapellmeister B.

Clement.

Kurhaus zu Wiesbaden.**Freitag, 15. Oktober.****Mail-coach-Ausflug** 2.30

Uhr ab Kurhaus: Klarental-

Chausseehaus — Georgenborn —

Schlangenbad und zurück

(Preis 5 Mark).

Abends 7.30 Uhr im grossen

Saale:

I. Zyklus-Konzert.

Leitung:

Herr **Ugo Afferni**,

städtischer Kurkapellmeister.

Solisten:

Signor **M. Enrico Bossi**,

Direktor des Liceo musicale

Bologna (Orgel).

Herr **Hans Tänzler**,

Grossh. Hofopernsänger, Karls-

ruhe (Tenor).

Orchester:

Städtisches Kurorchester.

VORTRAGSORDNUNG.

1. Ouverture zu

Egmont L. v. Beethoven

2. Toccata, Adagio

und Fuge, C-dur

für Orgel allein J. S. Bach

Signor Bossi.

3. Gebet aus der

Op. „Rienzi“ R. Wagner

Herr Tänzler.

4. Drei Stücke für

groschen Orchester,

op. 126 Präludium,

Fatum und Kermesse

M. E. Bossi

5. Preislied aus der

Oper „Die Meister-

singer von Nürnberg“

Herr Tänzler.

6. Konzertstück für

Orgel u. Orchester

M. E. Bossi

Signor Bossi.

Logensitz 5.— M., I. Parkett

1.—20. Reihe 4.— M., I. Par-

kett 21.—26. Reihe 3.— M.,

II. Parkett 3.— M., Rang-

galerie 2.50 M., Ranggalerie

Rückseite 2.— M.

Abonnements-Preise für sämt-

liche 12 Konzerte:

Logensitz 42 M., I. Parkett

30 M., II. Parkett 24 M., Rang-

galerie 18 M.

Ranggalerie Rückseite wird nicht

im Abonnement abgegeben.

Die Damen werden gebeten,

die Hüte ablegen zu wollen.

Stadt. Kurverwaltung.

Kurhaus Wiesbaden.**Samstag, 16. Oktober.**

Abends 8.30 Uhr:

Grosser Ball.**Blumen-Tour.**

Gesellschaftstourette (Herren

Frack oder dunkler Rock).

Tageskarte 2 Mk.; Vorzugs-

karte für Abonnenten 1 Mk.,

mit der Abonnementskarte vor-

zuzeigen. — Abonnementskarten

u. Besichtigungskarten zu 1 Mk.

berechtigen ab 7.30 Uhr nur zu

den Lesesälen u. dem Muschel-

saale. Eingang zu diesen

Räumen Türe rechts vom

Hauptportale.

Stadt. Kurverwaltung.

1 grüner Wald. 20132

WALHALLA-**Theater.**

Sout. Donnerstag, 14. Okt.:

Vorletztes Auftreten

des

I. 1/2-Okt.-Programms

und

Ehren-Abend

des hier beliebten

Humoristen**Reeck**

Morgen Freitag, 15. Okt.:

High-Life-Evening.

Samstag, 16. Okt.:

Première

des neuen (20077

Programms.**Stachs u. Gehörde**

s. verleihe b. Kiegl, Herren-

schneider, Marktstr. 10, Hotel

grüner Wald. 20132

Zwangsvorsteigerung.

Freitag, den 15. ds. Mts., versteigere ich öffent-

lich meistbietend gegen sofortige Barzahlung:

a) 2 Uhr nachmittags

Helenenstrasse 5:

6 Kugelhine der Gewerkschaft Preußen I, 1 Registrier-

kasse, 3 Ladentische, 3 Ladentische, 1 Sekretär, zwei

Schreibtische, 1 Vertiko, 1 Diwan, 2 große Spiegel,

2 kompl. Betten, div. Balkenmöbel und 2 Blumen-

lästen,

b) 3.30 Uhr nachmittags

Ausstellung, Geflügelhaus:

2 Brutapparate, 2 Mastkäfige, 1 Eierchrank, 1 Kassen-

häuschen, 1 Hahn, 4 Hühner (Japaner), 1 Hahn,

3 Hühner (Yokohama), 1 Hahn, 3 Hühner (Cochina).

Glose, Gerichtsvollzieher kr. A.

Albrechtstrasse 38 L. (6439)

Das Beste ist

man legt Wert auf gute, gediegene Qualitäten und schöne

Passformen der Schuhwaren;

man bringt**sich um**

viel Geld, wenn man versäumt, bei mir den Bedarf in Schuh-

werk zu decken, denn es ist längst bekannt, dass es von

jeher mein Prinzip ist, nur beste Waren zu

wirklich sehr billigen Preisen zu verkaufen.

In letzter Zeit abgeschlossene grössere Gelegenheits-

Einkäufe setzen mich in die Lage, meinen Kunden

grössere Vorteile zu bieten als je zuvor, sowohl

inbezug auf Preis als Qualität. Schon durch Ersparnis der

teuren Ladenmiete kann ich meine sämtlichen Artikel

zu bedeutend ermässigten Preisen verkaufen.

Die gewünschten kalbledernen Schuhe für Herren, Damen

und Kinder sind wieder eingetroffen.

Ein Versuch überzeugt

und macht Jedermann zu meinem dauernden

Kunden!

Kein Laden, Neugasse 22**I. Stock** 20051

gegenüber der Eisenhandlung des Herrn Zintgraff.

Rollkomptoir

der vereinigten Spediteure

G. m. b. H.

Bureau:

im Südbahnhof

Telefon-Nr. 917 u. 1964.

Amtlich bestellte Rollfuhrunternehmerin

der Königl. Preuss. Staatsbahn. 20114

Expedition.

Rollabfertigung.

Gartenbauhalle Ausstellung**2. großer Obstmarkt**

19. und 20. Oktober d. Js.,

von 10 Uhr morgens an.

Nur erstklassiges Winterobst

veranstaltet vom

20419

XIII. Landwirtsch. Bezirks-Verein.**„Europäischer Hof“ Langgasse 32/34****Vornehmes Wein- und Bier-Restaurant.**Morgen Freitag: **Lichtenhainer Bier.**

Spezialitäten: Austern, Hummer, Kaviar.

Bürgerliche Nahrung: Ein kleiner Spass, Schlesiendes